

## Trend in Bayern: »Gülle ist out – Mais ist in!«

Bund Naturschutz kritisiert Auswüchse bei Energie aus Biomasse und fordert eine umweltverträglichere Erzeugung und Förderung von Biogas

Der BUND Naturschutz sieht mit Sorge, dass der Trend zum verstärkten Maisanbau ungebrochen weiter geht. Knapp 20 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche in Bayern werden bereits für die Erzeugung von Energiepflanzen verwendet, der Maisanteil an den Flächen für Energie beträgt daran 40 Prozent. Hinzu kommt der Maisanbau für die Futtererzeugung. Gefördert wurde diese Entwicklung durch die hohen Vergütungssätze im Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG) für die Verstromung von »Anbaubiomasse«. Dies hat zu einem regelrechten Boom von immer größeren Biogasanlagen in Bayern, zu massiven Pachtpreissteigerungen und immer größeren Akzeptanzproblemen geführt.

Biogaserzeugung mit nachwachsenden Rohstoffen ist bezogen auf die Fläche **nur zirka ein Hundertstel so effektiv** wie Fotovoltaik oder Windenergie mit heutiger Technologie.

Landwirtschaftliche Flächen müssen primär für die Lebensmittelerzeugung und der Energiebereitstellung für die landwirtschaftliche Erzeugung zur Verfügung stehen. Eine Förderung für den gezielten Anbau von Biomasse zur Biogaserzeugung wird deshalb vom BN abgelehnt.

Der Landesvorstand und der Landesbeirat des BN haben deshalb im März 2012 eine neue Position zu Biogas beschlossen, die ein massives Umsteuern innerhalb des Erneuerbaren Energien Gesetzes einfordert: Die Förderung von Biogas im Erneuerbaren Energien Gesetz muss kleine Anlagen auf der Basis von Reststoffen stärker bevorzugen als bisher, ist die Kernforderung.

**Der Bund Naturschutz setzt sich für eine umweltverträglichere Erzeugung und Förderung von Biogas unter den folgenden Bedingungen ein:**

**1.** Der BN fordert den bevorzugten Ausbau kleiner, dezentraler



### Biogasanlage »Kees & Nuscheler« westlich von Schwabniederrhofen/Gemeinde Altstadt:

**Durch einen zweiten Motor soll die Leistung von ursprünglich 380 Kilowatt (KW) elektrisch auf 650 bis 700 KW erhöht werden. Auf vier Zufahrtswegen sollen dann 6200 Tonnen Rindergülle, 6000 Tonnen Mais- und ebenso viel Gras-Silage sowie 2000 Tonnen Ganzpflanzen-Silage-Getreide mit einem Gesamtinput von 20200 Tonnen angekartet werden. Die Antragsteller geben an, dass für den Transport 1336 Fahrten notwendig werden.**

**Aus Biomasse wird hier Strom und Wärme produziert. Während der Strom guten Absatz findet, verpufft die bei der Vergärung freiwerdende Wärme bisher ungenutzt und muss in die Atmosphäre entlassen werden.**

Anlagen bis 150 kW (thermisch) mit dem Vorteil der Wertschöpfung durch kleine und mittelständische bäuerliche Betriebe. Kleine Biogas-Anlagen von 50 kW (elektrisch) oder 150 kW (thermisch), können typischerweise die landwirtschaftlichen Abfälle, die in Bayern in bäuerlichen Betrieben lokal anfallen, verwerten. Zu große Anlagen, die eine überregionale Rohstoffversorgung erfordern, sind agrarpolitisch und energiepolitisch nicht zukunftsfähig.

**2.** Die energetische Nutzung von Biogas muss sich auf die Nutzung von biogenen und organischen Abfällen (wie z. B. Landschaftspflegematerial, Reststoffe der Lebensmittelerzeugung, Grüne Tonne, biogene Gaststätten- und Gewerbeabfälle) konzentrieren und zwar solche, die bei einem Landwirtschaftsbetrieb oder im Haushalt oder bei der gewerblichen Verarbeitung von Nahrungs- und Futtermitteln normalerweise anfallen und die bei natürlicher oder techni-

scher Verrottung CO<sub>2</sub> und ungenutzte Energie freisetzen würden.

**3.** Bei der Verstromung des Biogases muss eine konsequente Kraftwärmekopplung und Nutzung der Abwärme als Heiz- und/oder Warmwasserwärme erfolgen. Für die Verstromung von nachwachsenden Rohstoffen darf eine EEG-Förderung nur dann gewährt werden, wenn durch Abwärme-Nutzung (zusätzlich zur Verstromung) mehr als 80 Prozent im jährlichen Mittel und für die Verstromung von Abfallbiomasse mehr als 60 Prozent des Energieinhalts des Biogases genutzt werden.

**4.** Eine Förderung von Biogas soll nur dann erfolgen, wenn maximal 10 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche einer Kommune für Energie-Pflanzen verwendet werden.

**5.** Die Biogasverstromung erfolgt heute vorwiegend als Grundlast in der Stromerzeugung. Da Biogas ein speicherbarer Energieträger ist, sollte eine



**Bund Naturschutz**  
**Kreisgruppe WM-SOG**  
Hofstraße 6, 82362 Weilheim  
Tel.: 0881/2995  
Fax: 0881/927 83 45

**email:**

[bn.weilheim@t-online.de](mailto:bn.weilheim@t-online.de)

[www.weilheim-](http://www.weilheim-)

[schongau.bund-naturschutz.de](http://schongau.bund-naturschutz.de)



**Winterführung:**

**»Spuren im Schnee«  
Schwarzlaichmoor;**

Termin wird kurzfristig  
in der Tagespresse  
bekannt gegeben.

Biogasverstromung den Strom bevorzugt als »Regelenergie«-Leistung dem Stromnetz zur Verfügung stellen. Der hierfür nötige Aufbau von Speicherkapazitäten und zusätzlichen Motoren sollte deshalb im Besonderen gefördert werden. Die große Stärke der Biomasse im Verbund mit anderen Erneuerbaren Energien ist deren Speicherbarkeit. Im Gegensatz zu elektrischem Strom aus Wind oder Fotovoltaik ist die thermische Energie in Holz oder Biogas als chemische Substanz prinzipiell über längere Zeiträume speicherbar.

**Für Rückfragen:**

**Dr. Herbert Barthel**

Bund Naturschutz-Referat für  
Energie und Klimaschutz  
Tel. 0911/81 87 8-26

### 2372 Biogasanlagen in Bayern

Laut Bayerischer Landesanstalt für Landwirtschaft gab es zum Stichtag 31.12.2011 in Bayern 2372 Biogasanlagen, davon standen 596 in Oberbayern, 528 in Schwaben, 361 in Niederbayern, 338 in Mittelfranken, 266 in der Oberpfalz, 193 in Oberfranken und 90 in Unterfranken. Ende 2011 waren in Deutschland rund 7.200 Biogasanlagen in Betrieb. (isb)